

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinbühnen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Verlag des hiesigen M.  
Zeisler's Annoncen-  
Bureau, Königsgasse, Nr. 60;  
für Wien die Annoncen-  
Bureau Alois Oppel  
Wollzeile 22, n. Has-  
senstein & Vogler; für Aus-  
land: Haasensteind & Vogler  
in Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Posen u. Paris.  
Das einmalige Einrüden  
einer einpaatigen Ger-  
mondzeile kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 6. B. d. d. d. d. d. d.  
p. g. l. b. 4 30 fr.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. Kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
postverfendung:  
Im Inland:  
vierteljährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redaction u. Eigen-  
thümer  
H. Steinbühnen.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szas-Negen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Batarely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 267. Hermannstadt, Montag am 9. November 1868

## Amtliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe Ich dem öffentlichen ordentlichen Professor für politische Wissenschaften, Handels- und Wechselrecht an der ungarischen Universität, Dr. August Kovasszy, in Anerkennung seiner auf diesem Gebiete erworbenen Verdienste tarifier den Titel eines königlichen Rathes.  
Schäßburg, 27. October 1868.  
Franz Joseph m. p.  
Graf Georg Festetics m. p.

Namensänderung. Joseph Konecni und dessen Kinder Albert, Karl und Magdalena in „Lovasi.“

## Die siebenbürgischen Sachsen.

Best, 3. November.  
Der Kernpunkt der Reformen, durch welche die jetzt wie eine Pleiade das frische Leben in der deutschen Bevölkerung Siebenbürgens erdrückenden Statuten zu Behalten des Wohlstandes, der Bildung und der Freiheit umgestaltet werden, liegt in der konsequenten Durchführung des Prinzips der Selbstverwaltung. Im Augenblicke ist dieses Prinzip, wie ein im Galle liegendes Gift, nur ein Hemmnis der normalen Lebensfunktionen; es ist schädlich für die Gesamtheit der Bevölkerung des Königreiches — insofern nämlich ein an Instruktionen gebundener Vertretungs-Mittel einzelner Genossenschaften unter den Formen einer Volksrepräsentation fungirt — aber es ist für einzelne Municipien vorteilhaft. Es gibt unter den Sachsen keine politische Ständescheidung, keine privilegierte und keine geknechtete Volksklasse; aber es gibt regierende und regierte Bezirke. Liegt schon ein Widerspruch gegen die obersten Menschenrechte und die gesunde Vernunft darin, daß ein auswählter Kreis über Wohl und Wehe eines Volkes entscheidet; so ist es eine noch mehr widersinnige Institution, wenn das Los eines Municipiums von den Entscheidungen anderer Municipien abhängt.

„Ohne lokales Selbstregiment“, sagt Bunsen, „kommt man über den Absolutismus im Staate in verhältniß Form nicht hinaus, gleichviel, ob die Monarchie, oder das Parlament ihn übt.“ Ein Parlament ohne solche Grundzüge wird von demselben Autor „une mauvais plaisanterie“ genannt. Was vom Staate, das gilt auch von einzelnen Territorien. Die Wirksamkeit der Zentralbehörde, sei diese ein Verwaltungsorgan oder eine Repräsentation, darf nie weiter gehen, als es die gemeinsamen Angelegenheiten erfordert. Nur für diese ist die Minorität zur Zustimmung gegen den Willen der Majorität verpflichtet. Ein Parlament, das sich um die häuslichen Angelegenheiten eines Einzelnen kümmerte, soweit diese nicht das Allgemeinwohl herühren, wäre schlimmer, als ein Louis XIV. Das Recht des einzelnen Bürgers, Herr in seinem Hause zu sein, steht auch jeder Gemeinde, jedem Distrikte zu. Die naturgemäße Kompetenz des sächsischen Nationalkongresses beschränkt sich auf die, dem ganzen Stamme gemeinsamen Interessen, erstreckt sich also besonders auf die Verwaltung und Kontrolle über das gemeinsame Vermögen, während die Autonomie der Municipien, die die Selbstverwaltung der kleineren Genossenschaften ein natürliches Recht ist.

Hand in Hand mit der Selbstständigkeit der Municipien muß eine Reform der Wahlordnungen gehen. Die Instruktionsertheilung durch eine Minorität an die Vertreter der Majorität ist ein wahrhaft

haarsträubender Widerspruch gegen die Grundsätze des Rechtsstaates. Es wäre veraltet, aber es hätte doch Sinn und Verstand, wenn die Majorität ihren Deputirten Cabiers mitgab, wie es während des Mittelalters wegen des Mangels an Verbindung zwischen Vertretern und Vertretenen so ziemlich überall bestanden hat. Noch unter der großen Elisabeth müßten die englischen Parlamentsmitglieder fürchten, ihren Kopf zu verlieren, wenn sie für eine von den Wählern nicht vorher genehmigte Ausgabe stimmten, und die französischen Generalstaaten von 1789 waren mit diktatorischen Instruktionen ausgerüstet. Ueberall sind jetzt die Cabiers abgeschafft, in den meisten Verfassungen sind sie ausdrücklich verboten worden. In Siebenbürgen sind sie an und für sich eine Abnormität und durch den Umstand, daß sie von einer kleinen Genossenschaft der Gesamtbevölkerung diktiert werden, eine wahre Ungeheuerlichkeit.

Die Einwendungen, welche gegen die Ausdehnung des Wahlrechts erhoben werden, glauben wir gestern überzeugend widerlegt zu haben. Dieselben von uns aufgezählten Gründe zeigen jedes zu Gunsten der Instruktionsertheilung gesprochene Wort in seiner Nichtigkeit. Beachtenswerther scheint der Hinweis, daß durch die Autonomie der Municipien das die ganze Bevölkerung des Königreiches umschließende Band gelockert und damit die Widerstandsfähigkeit gegen künftige Centralisationsgelüste, also gegen Verlegung der Gesamtautonomie, gebrochen werde. Es scheint in so. In Wirklichkeit sind die jetzigen Zustände gerade die eigentliche Ursache der Ohnmacht gegen einen etwaigen Druck von oben. Eine Vertretung, die nicht gleichmäßig in allen Distrikten wurzelt, welche ganze Municipien durch Vorenthaltung des angebotenen Rechts gegen sich herausfordert, hat Mühe und Noth, sich gegen die von Vorne selbst ausgehenden Angriffe zu erholen, und nützt bei dem ersten Anlaufe der Feindseligkeit von außen wie ein Kartenhaus zusammen. Sie ruft den Feind geradezu ins Land, sie zwingt die Zentralbehörden, sich der in ihrem Rechte gekränkten Municipien, der nach Freiheit rufenden Bürger anzunehmen. Kommt nun noch, wie es geschieht, dazu, daß die Staatsverfassung auf demokratischer Basis errichtet ist, so bleibt gar keine andere Wahl, als daß die Verfassung des Königreiches von unten heraus demokratisirt wird, oder der nivellirenden Macht der von außen her eindringenden demokratischen Ideen unterliegt.

Woburch wird denn das heilige Recht des Widerstandes, d. h. der Inanspruchnahme der individuellen Freiheit, zur Macht? Doch nicht durch die Kraft der Fäuste oder der Seele eines Mannes, sondern nur dadurch, daß in einer Rechtskündigung alle Bürger sich getroffen fühlen, daß die gegen den Niedrigsten verübte Gewaltthat vom ganzen Volke abgewehrt wird. Just so geht es mit der Autonomie der Kommunen, Distrikte, Komitate. Ein Komitat vermöchte gegen einen etwaigen Eingriff der Zentralregierung nicht das Geringste anzurufen; wenn aber — wie dies in der Geschichte unseres Landes so häufig vorkommt — alle Komitate den Handstreich aufnehmen, der einem von ihnen hingeworfen worden, so muß das despotische Geleitz scheitern. Heute verhindert die Abnormität der sächsischen Zustände, daß die Bevölkerung anderer Landesheile sich für die Erhaltung der dortigen Municipalfreiheit erwarnt. Der Ungar steht in der dortigen Verfassung etwas Fremdartiges, er findet sich in dem Märum von Recht und Unrecht, Selbstregierung und Bevormundung nicht zurecht, er fühlt nicht, er kann nicht fühlen, daß die Gefährdung der auf dem Königstoden bestehenden Autonomie auch der Komitatsautonomie gefährlich werden könnte. Heute stehen die Sachsen vereint, und darum sind sie ohnmächtig; je gleichartiger aber den ungarischen Einrichtungen die Bevölkerung jenseits des Königreiches sich konstituirte, desto größer muß im ganzen Territorium der Stephanskrone das Gefühl der Gemeinamkeit werden. In jedem Komitate gewinnt dann das Sachsenland einen Verbündeten.

Nicht die slavische Nachahmung der diesseitigen Institutionen wünschen wir. Tabula rasa zu machen ist überall bedenklich, da der Neuanbau sich nicht über Nacht aufbauen läßt, und die Bevölkerung sich erst langsam in die neuen Zustände hineinzuwöhnen. Vor Allem wünschen wir nicht, daß die dem Untergange zuweilen Mängel unserer Zustände, oder die aus den sozialen Eigentümlichkeiten Ungarns resultirenden Institutionen den Sachsen aufgedrängt werden. Die Erhaltung des unter den Deutschen Siebenbürgens herrschenden bürgerlichen Geistes ist für das ganze Land vom höchsten Interesse, denn dieser Geist wird der vornehmlichste Motor aller künftigen Kulturfortschritte sein, wie er heute die einzige Stärke und der Ruhm der Sachsen ist. Kein Import aristokratischer Elemente, keine bevorzugte Stellung des Großgrundbesitzes wird von uns angestrebt. Nein, die Reformen müssen von den Siebenbürgern selbst und gemäß ihren Eigentümlichkeiten vorgenommen werden, sie müssen eine Fortentwicklung der bestehenden Zustände, eine Erhebung der Privilegien durch Volksrechte, eine Entwicklung der vorhandenen gesunden Keime zur Blüthe werden.

Darum aber ist es geboten, daß die Bevölkerung des Königreiches selbst bei der Reform beifend eingreift, damit nicht am grünen Tische mit Lineal und Winkelmaß Normen ausgemessen werden, die zur Natur des Landes und Volkes nicht passen. Die Bildung autonomer Municipien muß, die natürlichen Beschaffenheit des Landes und der Gemeinamkeit der in einzelnen Stühlen herrschenden Interessen entsprechend, durch Zusammenschluß von Stühlen, resp. Distrikten geschehen. Nur wenn Regierung und Volk die Reform gemeinsam unternehmen besteht eine Garantie dafür, daß die Änderungen auch sämtlich Fortschritte, daß sie dem Volke zum Segen werden. Das jetzige Warten, das Festklammern an den letzten verfallenden Rahn der Privilegien läßt nicht nur befürchten, daß die Geschichte über die Anhänger des Alten fortschreite, sie weckt auch die Sorge, daß die Privilegien zu Grunde gehen, die Rechte an ihre Stelle getreten sind. Je mehr dagegen das Deutschthum zum Laufen ohne die Krücken der Vorrechte gezwungen, je mehr es auf eigene Füße gestellt, auf Ausbeutung seiner geborgenen Kulturschätze behufs Wahrung der Erbsitz gegen rumanische Ueberfluthung angewiesen ist, desto mehr wird es innerlich erstarren und sich ausbreiten. Auf den üppigen Gehäusen Kalabriens wird der Mann entwert; die Niederländer haben von der Natur kein Privilegium erhalten und sich durch den täglichen Kampf mit den Elementen zu einer weltgeschichtlichen Bedeutung heraufgearbeitet. Den Vorfahren der siebenbürgischen Sachsen hat Deutschlands größter Genius die Wahrheit abgelesen, die heute den um der Christen des Deutschthums willen an Vorrechten lebenden Nachkommen gilt:

Nur der verdient sich Freiheit oder Leben,  
Der täglich sie erobern muß.  
(Wir brauchen wohl nicht eigens zu betonen, daß wir weder mit diesen Ausführungen, noch mit dem Inhalte der vom Abgeordneten Emil Trauschnitzler eingereichten und vom „Mag. Lloyd“ als Auslegung zu dem obigen Artikel benutzten Petition ganz einverstanden sind. D. Red.)

## Aus dem Reichsrathe.

Wien, 5. November. In der heutigen Debatte des Reichsrathes über das Ausnahmengesetz bringt Kuranda einen Zusatzantrag ein, daß die Verfügung des Ausnahmestandes sofort außer Kraft zu treten habe, falls der Reichsrath denselben für ungerechtfertigt erklärt. Der Antrag Baro-bevera's, die Regierung habe über die Verfügung des Ausnahmestandes bei sonstiger Erlöschung desselben dem Reichsrathe sofort Mittheilung zu machen, wird, von der Regierung unterstützt, mit großer Majorität angenommen. Nachdem der Antrag Kuranda's mit 78 gegen 76 Stimmen

## Feuilleton.

### Die Familie Montalvan.

Von dem Ungarischen des Leo Veitby frei überseht von Albert Cserni.  
(Fortsetzung.)

Den alten Marquis hatte die Vaterliebe nicht so sehr verblendet, als daß er hätte glauben können, Mauricia liebe Hector; daher wollte er, dem für edle Thaten empfänglichen Charakter Mauricia's kennend, in dieser durch die Rückgabe des Schuldscheines Dankbarkeit und dadurch auch Sympathie für seinen Sohn erwecken.

Der Marquis hatte wohlgethan, mit der Verheirathung seines Sohnes, wenn er sie erleben wollte, zu eilen; denn zwei Wochen nach der Hochzeit lag er auf dem Todtenbette, umgeben von seinen Kindern.

Mauricia schluchzte; die Augen der beiden Söhne waren trocken.

Unten im Hofe aber standen lautlos die Negersklaven mit Kummer und Entsetzen jenem Augenblicke entgegen, der sie gänzlich in Hector's Gewalt überliefern werde.

Der Todeskampf des Marquis war leicht; sein Tod war ruhig, wie sein Leben.

Einige Tage darauf wurde das Testament des Marquis geöffnet: Das liegende Vermögen kam auf Hector; das im Kasten befindliche baare Geld, viermalhunderttausend Liores waren Amaury, dem jüngeren Sohne, hinterlassen.

Ueber Amaury's Gesicht slog ein Freudenstrahl, als er dieses hörte, und kaum im Besitze der ererbten Summe, bestieg er allsogleich ein nach Frankreich abgelegenes Schiff, um das Pariser Leben zu verfolgen.

Die jungen Eheleute blieben allein.

Wenn sie ihre Lage auch nicht eben glücklich verlebten, so schienen sie doch zufrieden zu sein. Was Hector anbelangte, war diese Zufrieden-

heit kein bloßer Schein; denn Mauricia, wie wir bereits sagten, gefiel ihm sehr. Seine Augen ruhten häufig mit Wohlgefallen auf seiner schönen, jungen Gattin, die gegen ihn stets freundlich war. Die Freundlichkeit Mauricia's befriedigte Hector's Gemüth vollkommen. Er gewahrte an seiner Gattin nicht den Mangel jener Zärtlichkeit, welche einzig und allein nur der wahren Liebe entspringt, die sich mit dem besten Willen nicht erheucheln läßt, und welche ein Herz und Gefühl besitzender Ehemann an seiner Gattin schmerzlich vermisse hätte. Hector's Unempfindlichkeit für zarte Gefühle war für die Ruhe Weiber von sehr heilsamer Wirkung.

Mauricia war ihren Gattinpflichten so treu, daß sie Laurent selbst aus ihren Gedanken zu verbannen suchte, wenigstens nicht immer mit Erfolg.

Dagegen gelang es ihr nicht nur, sich die Achtung Hector's zu erwerben, es gelang ihr sogar, in vielen Angelegenheiten sich Selbstständigkeit und eigenen Willen zu erlangen; und alles dieses mußte sie so geschickt, so ohne allen auffallenden Widerspruch einzulisten, daß Hector, der, sonst an slavischen Gehorsam gewöhnt, diesen vor der Hochzeit auch von seiner Gattin zu fordern beabsichtigt hatte, jetzt nicht im Geringsten sich beleidigt fühlte, wenn der Wille seiner Gattin dem seinigen ganz entgegen- gesetzt war.

In Angelegenheiten, die Mauricia's Persönlichkeit betrafen, unterwarf er sich meist ihrem Willen. Mauricia aber mischte sich auch nie in die Angelegenheiten ihres Gatten, wo er nicht leicht nachgegeben hätte, und somit war der Hausfriede durch gegenseitige Achtung bewahrt; darum hörten keine häuslichen Zwistigkeiten ihre Ehe, was, wenn wir Hector's jähzorniges Gemüth in Betracht ziehen, das entsprechendste Zeugniß für Mauricia's taktvolles Benehmen war.

Es war seit ihrer Verheirathung bereits ein Jahr verlossen.

Nach einem heißen Tage sah Mauricia des Abends auf dem flachen Dache des im italienischen Style gebauten Wohnhauses; das Dach war mit blühenden Pomeranzen- und Oleanderbüschen geschmückt.

Mauricia's Blick schweifte über das Meer, dessen glänzender Spiegel,

von den Strahlen der untergehenden Sonne beleuchtet, in blutrother Farbe erstrahlte.

Ihre Gedanken trugen sie, gegen ihren Willen, über das breite Gewässer zu ihrem Geliebten hin, dessen Andenken sie aus ihrem Herzen zu vertilgen gewungen war.

Während die Augen und die Seele Mauricia's auf dem Meere und über das selbe weithin irren, blickte Nera, auf das Eisengeländer des italienischen Daches gestützt, in entgegengegesetzter Richtung, auf die Straße, welche von der Villa Montalvan's zum nahegelegenen Hafen führte.

Sie gewahrte dort eine der Villa sich nähernde Menschengruppe, in der sie, als diese sich dem Herrschaftsgebäude mehr näherte, eine von einigen Bewaffneten begleitete Sklavenschaar erkannte.

— Sehen Sie, gnädige Frau, sprach Nera, sich zu ihrer Herrin wendend, hier kommen jene Sklaven, welche der Herr Graf dieser Tage gekauft hatte.

Mauricia seufzte tief auf und trat neben Nera hin, ihre Blicke mit-leidvoll auf die heranommenden bedauerungswürdigen Sklaven richtend. Der Zahl nach mochten es beiläufig zwanzig paarweise aneinandergelockete Sklaven gewesen sein. Einer derselben ragte, durch Größe und Schönheit ausgezeichnet, über alle übrigen hervor; er war der Einzige unter seinen Gefährten, der mit erhobenem Haupte einerschritt und sein Gesicht erblicken ließ. Diese edlen Züge, diese kräftige Gestalt hätte als Modell eines griechischen Helden dienen können.

Nera's Augen hingen mit ungewöhnlichem Staunen auf diesem Sklaven, ihr Herz pochte lauter; und als gar ein Blick des schwarzen Mannes zu den Frauen sich hinauf verirrte, da erst war es der armen Nera, als erstarren ihre Glieder.

— Ach, welch ein Mann, welch ein fürstliches Auftreten, welche Heldengestalt, rief das junge Negermädchen, nachdem die Sklavengruppe in einem für sie bestimmten Schoppen verschwunden war.

— Wahrhaftig, sagte Mauricia und lächelte über die Begeisterung ihres Lieblichen.

Wichtigkeit, solider und re-  
nte große  
**MAZIN**  
alle,  
neuester Façon, aufs ele-  
von fl. 18-60  
6-12  
3-8  
24-46  
4-12  
10-30  
Bedingungen; auch werden  
Rüden), der Bauchweite  
nadme bestens ausgeführt.  
wir bereit, Stoffmuster, die  
de und des Preises die Wahl  
und gleich wieder zurück, falls  
32-36  
son und zur Sicherheit des  
chen f. t. priv. und mit meh-  
regung, ohne Welle, be-  
Waffe, von technischen und  
Edel 18 bis 23 fl. 100 Pa-  
en,  
3-12  
rgung aller Arten  
**häfte**  
ausgeführt, werden  
en, Effecturungen,  
**Provision**  
das Börse-Specu-  
ken, da man durch  
erzielen kann.  
von Staats- und  
Auslandes werden  
8-12  
omptoir,  
den Palais.  
r Marktpreis  
Währung)  
mber 1868.  
Beßer Mittel- Min-  
fl. kr. fl. kr. fl. kr.  
4 67 4 40 4 13  
3 60 3 33 3 7  
2 13 2 1 1 87  
1 47 1 33 1 20  
1 73  
80  
8 50  
7 50  
4  
16  
16  
10  
16  
67  
60  
40  
30  
12  
18 17 14  
Jene 40

verworfen, wurden die übrigen Paragraphen des Entwurfes ohne Debatte angenommen. Die geringe Majorität gegen den Antrag Karanda's entstand durch die Koalition der äußersten Linken mit den Polen, Slowenen und Tirolern. Die Stellung des Ministeriums blieb von dieser Abstimmung unberührt.

Wien, 6. November. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes fand die Fortsetzung der Debatte über die Verhängung des Ausnahmezustandes in Prag statt. Nachdem der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung nach offiziellen Mittheilungen in nächster Zeit für Ereignisse vorzusehen habe, bei denen ein Zusammenstoß absehbare Gefahr wurde; daß somit nur die Wahl zwischen Blutvergießen und Ausnahmezustand blieb; daß endlich die Regierung die Opposition nicht unterdrücke, sondern vielmehr dieselbe gewissenhaft wahr: wurde die Ausnahmeverordnung mit großer Majorität für gerechtfertigt erklärt. Hierauf theilte der Präsident mit, daß das Ausrückungsgesetz sanktionirt sei, und hoffte, daß die Frist für die Delegationen werde verlängert werden. Dienstag wird die Debatte über das Wehrgesetz fortgesetzt.

**I n l a n d.**

Schäßburg, 6. November. (Orig. Corr.) Der diesmalige Schäßburger Herbstmarkt hat die Verkäufer gewiß mehr als sonst befriedigt; der günstige Ausfall und Ertrag der Weinlese hat doch einiges Geld in Circulation gebracht.

Der 7. Schub 5 Zoll hohe Riese, wenn ich nicht irre Namens Drasal aus Mähren, weilte zwei Tage hier und lockte eine große Zahl Neugieriger an.

Einige an Kaufmannshäusern in der vergangenen Nacht verübten gräßlichen Gräueltaten wollen — da sie nicht gehindert und nicht entdeckt werden, vermuthlich den Beweis anzustellen, daß die aus 4 Mann für die ganze Stadt bestehende Stadtwache nicht genügt.

Der Bau des Kaufmann Dan. Goldschmid'schen Hauses, welches ein Palais zu werden verspricht, ist in den letzten drei Wochen rasch fortgeschritten. Wenn Kaufmann Baptist Mischbacher das nächste Jahr, wie es heißt, sein Haus auch aufbaut und damit durch den zu bauenden gewölbten Kanal den Anblick des häßlichen Bachbettes verschwinden macht, wird jener Theil der Unterstadt einer der schönsten werden.

Eine ganz besondere das Auge erfreuende und die Gesundheit fördernde Zierde der Stadt ist die auf und unter dem Mönchhof und unter der Schanze angelegte Allee, die, falls der Rasinooerein den mächtigen Schmirndbaum und seine Umgebung für den geistlichen Gebrauch, wie verläutert, bald herzustellen übernimmt und falls der rücksichtigen Ausbau der Allee bald bewerkstelligt werden sollte, in Kurzem sehr belebt werden dürfte. Wenn das löbl. Stadthausnamen die etwaigen schonen Tage noch zur Ausführung wenigstens eines Theiles der rücksichtigen Erdarbeiten benützen sollte, daß dann in den ersten Frühlingstagen des nächsten Jahres Alles leicht beendigt werden könnte, würde es sich gewiß den Dank vieler verdienen. Dieselben Arbeiter, die ihm selber zu Gebote gestanden, würden wohl jetzt, da die ansehnlichen Herbstarbeiten nun so ziemlich vorüber sind, wieder zu haben sein.

Wien, 3. November. Im Schöße der Nationalitäten-Abgeordneten macht sich eine Spaltung der Partei geltend. Ein Theil will, wenn der Gesetzentwurf über die Nationalitäten-Frage angenommen wird, unter Protest den Landtag verlassen. Ein anderer Theil will auch in diesem Falle bleiben, um zu retten, was noch zu retten ist, oder bei der Verabschiedung des Gesetzentwurfes über die lebensbürgerliche Union seine Ansicht zur Geltung zu bringen.

Wien, 3. November. Sämmtliche Sektionen des Reichstages hielten heute bis 2 Uhr Nachmittags Beratung über die Nationalitäten-Frage. Die Debatten waren sehr heftig. Die rumänischen und serbischen Deputirten bekämpften den Vorschlag der Majorität aufs ängstlichste; er sei auf ihre Bestrebungen einbarer Hohn und unter solchen Umständen mit Ehre im Abgeordnetenhause zu verbleiben unmöglich. In zwei Sektionen kam die Frage zur Verhandlung, ob es notwendig sei, ein Gesetz bezüglich der Nationalitäten zu verabschieden, oder ob die Regelung der municipalen Garantien in den Gesetzesvorschlag einzuschalten sei. Die Serben und Rumänen, welche dafür sind, verlassen den Saal, nachdem beschlossen worden, den Ausschussantrag in Beratung zu nehmen. Voraussetzlich werden die Serben und Rumänen, falls das Abgeordnetenhause den Ausschußbericht zur Basis seiner Beratungen annimmt, ihre Mandate niederlegen.

Wien, 4. November. (Orig. Corr.) Gestern hatten sämmtliche neun Abtheilungen des Abgeordnetenhause Sitzungen in Sachen des

\*) Dürfte in Pest am 4. erst nach Postschluß für den Temesvarer Train aufgegeben worden sein, weil uns die Korrespondenz erst am 7. d. M. mit der Abreise Post u. z. nach Schluß unseres Blattes zuging. — Wir ersuchen um weitere Mittheilungen. Die Red.

Als Mauricia am folgenden Tage bei ihrem Ankleidebische sah, richtete sie die Frage an Nera:

— Hörtest Du nichts über jene Unglücklichen, die gestern gebracht wurden.

— Ach ja, gnädige Frau, antwortete Nera, die bereits mit großer Ungebuld diese Frage von ihrer Herrin erwartet hatte. Sie sind aus Süd-Afrika. Jener große Mann, den wir gestern unter ihnen bemerkten, ist der Fürst eines Negerstammes; er war ein berühmter Held, und heißt Stahlberg. Er führte mit einem Nachbarstamme Krieg und fiel sammt fünfundsiebenzig Gefährten durch Verrath in Gefangenschaft, und wurde dann an einen Sklavenhändler verkauft. Seine Gefährten betrachteten ihn auch jetzt noch als ihren Fürsten, und bezeugen ihm, trotz seiner Sklavensette, die größte Hochachtung.

Nera sprach mit großer Wärme von Stahlberg, und so oft sie mit ihrer Herrin allein war, kehrte sie stets auf dieses, ihr Lieblingsgespräch, zurück. Sie wiederholte stets mit lebhafter Begeisterung die Geschichte der Heldenthaten des Negerfürsten, welche sie von seinen Gefährten erzählt gehört hatte und pries stets seine persönlichen Vorzüge.

(Fortsetzung folgt.)

**N o t i z e n.**

Pest, 28. Oktober. (Waternord.) Große Aufregung hat in Debreczin vor zwei Wochen die Nachricht hervorgerufen, daß ein dortiger Bürger und Hausbesitzer Namens J. Molnár in seinem Hause erschlagen gefunden worden sei. Der Verdacht fiel auf einen Sohn des Ermordeten, welcher im Militär diente, und mit welchem der Unglückliche stets in sehr gespannten Verhältnissen gelebt hatte. Der Waternörder wurde denn auch Samstag zur Post gebracht, und erwartet mannehme im Gefängniß seine Strafe.

(Konföderirte Eisen.) Ein Korrespondent aus Galizien schreibt dem „P. Lloyd“: „Dieser Tage wurden am Krakau-Lemberger Bahnhofs zu Lemberg viele Kräfte konföderirt, die für Rechnung der russischen Regierung nach Petersburg gingen und Eisenstücke enthalten sollten. Bei näherer Untersuchung fand man jedoch, daß es zwar Eisen, aber in Gestalt von Gewehrschloßern nach dem neuesten Hinterladensystem waren, weshalb man sie auch konföderirte. Woher die Sendung stammt, darüber schweigt vor der Hand die Geschichte.“

(Glück im Unglück.) Die Reisenden, welche sich am 16. v. M. auf dem Personenzuge befinden, der Nachmittag um halb 5 Uhr in Posen eintrifft, wurden zwischen Rostemica und Posen durch das Halbsignal und das pöbliche Stillstehen des Zuges erschreckt. Man hörte den Ruf, es sei Jemand überfahren worden. Bald stellte sich heraus, daß der ganze Zug über das Kind eines Bahnwärterers hinweggegangen war, aber ohne dasselbe im geringsten zu verletzen. Es hatte, wahrscheinlich schlafend, auf dem Schienenbänken gelegen, jedoch glücklicherweise mitten zwischen den Schienen, so daß es auf keiner Seite von den Rädern gestößt worden war.

Nationalitätengesetzes. Es ging in sämmtlichen Sektionen bisig, in mancher sogar sehr heftig zu und wenn das so fortginge, dürfte die Verhandlung im Hause selbst zu manch stürmischer Szene Veranlassung bieten. In der II. Abtheilung stellte Lang (Witris) in der V. Wilhelm Drotless, in der IX. Sittel (Großfisch) den Antrag: „Vorläufig hende Gesetz (Nationalitätengesetz) hat für Siebenbürgen keine Kraft.“ — In den übrigen Sektionen dürften derartige Anträge auch eingebracht werden, namentlich von Kautschner und hat sich auch Böhmches damit einverstanden erklärt. Blos Trauschensfeld und Fabritius sind dagegen. — Von allen drei Antragstellern (Lang, Sittel und Drotless) wurde hervorgehoben, daß die Sachgen ganz berechtigt seien zum Gebrauche der deutschen Sprache, die Rumänen aber faktisch das Recht, in ihrer Muttersprache zu verkehren, ebenfalls ausüben; daher es umjomehr geboten sei, in Siebenbürgen den status quo zu belassen, als das Nationalitätengesetz (richtiger Sprachengesetz) ohnehin nicht durchführbar sei.

Pest, 4. November. Heute wurde wegen der Humaner Frage ein Ministerrath abgehalten.

Unter den serbisch-rumänischen Deputirten ist eine Spaltung eingetreten. Ihr gestriger Beschluß, in dem Falle, wenn der Landtag den Ausschussentwurf des Nationalitätengesetzes zur Grundlage der Beratungen nimmt, die Mandate niederzulegen, hat die Spaltung herbeigeführt. Nur eine Fraktion gedenkt noch dies zu thun.

Pest, 5. November. (Orig. Corr.) Im Nachhange zu meinem Gestrigen theile ich Ihnen mit, daß auch Böhmches und Melas den bewügten Antrag in ihren Abtheilungen eingebracht haben. Natürlich wurde derselbe wie in den übrigen Abtheilungen abgelehnt. In den Abtheilungen, in welchen Kautschner, Kapp, Binder und Fehdenfeld sind, ist hierüber noch nicht verhandelt worden. Jedemfalls wird aber auch in diesen der Antrag: daß das Nationalitätengesetz auf Siebenbürgen nicht auszudehnen sei — eingebracht werden. Es scheint einigen Grundt gemacht zu haben, daß die sächsischen Abgeordneten diesmal so zu sagen kompakt vorgehen.

Es wäre höchst wünschenswerth, wenn diese Nationalitäten- und Unionsfrage endlich einmal zur Befriedigung sämmtlicher Parteien erledigt würde. Natürlich können überspannte Forderungen nicht berücksichtigt werden.

Pest, 5. Oktober. Se. Majestät der König ist heute Früh 6 Uhr 16 Minuten mittelst Separatzug der Staatsbahn bei der Nordbahnstation eingetroffen und hat sich sofort mittelst Erratrain der ungarischen Nordbahn nach Gödöllö begeben. — Samstag den 7. d. M. wird Se. Majestät in Ofen allgemeine Audienzen erteilen.

Pest, 5. November. „Hazarnt“ bepricht die heute in Wien zusammengetretene Enquete über eine Eisenbahnverbindung zwischen Ungarn und Galizien und sagt, daß der Kriegsminister das Programm Projekt zwar protegirte, daß das ungarische Ministerium aber das Interesse des Landes wahren müsse, welches eine Verbindung mit Larnow und Larnopol verlange, um so mehr, da sich der Reichstag für die letztere schon durch die Garantieung der Munkacsier Linie ausgesprochen hat.

Pest, 5. November. Die sechste Sektion wird auf Antrag Draks einen von dem Reichspolytechnischen Glabovate abweichenden Gesetzentwurf über die Gleichberechtigung der Nationalitäten einbringen, der auch die Vertreter der Nationalitäten befriedigen dürfte.

Agam, 5. November. Ebenen erfahre ich, daß der kroatische Landtag für den 16. November einberufen wird.

Wien, 4. November. Für Donnerstag oder Freitag wird in Gödöllö der Wiederantritt Se. Majestät des Kaisers entgegen gesehen. Der Aufenthalt des allerb. Hofes in Gödöllö soll bis 20. d. M. währen, und wird am 19. d. M. das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin in Gödöllö im Familienkreise begangen werden.

Wien, 5. November. Es sind Verhandlungen im Zuge, um für gewisse Coequalitäten eine bewaffnete Neutralität Oesterreichs im Bunde mit Italien zu proklamieren und sicherzustellen.

Wien, 5. November. In einem heutigen Morgenblatt (in der „Morgenpost“\*) finden Sie eine Reihe ziemlich finster blickender Enthüllungen über die politische Lage nach Ungen, Enthüllungen, welche in den beiden Ausführungen gipfeln, daß Oesterreich im Bunde mit Italien eine stark bewaffnete Neutralität aufzurichten gedenke, und daß die Regierung mit einem Kriegsbudget vor die Delegationen zu treten sich genöthigt sehe. Die Enthüllungen stammen aus sehr hohen politischen Kreisen, aus denselben Kreisen, welche, wie Sie sich erinnern, in demselben Blatt vor ungefähr einem halben Jahre die Situation ebenso bedrohlich zeichneten. Damals erhielten sie bekanntlich fast unmittelbar nachher aus noch höheren, aus den direkt leitenden Kreisen, ein sehr entschiedenes Dementi. Man wird gespannt sein dürfen, ob die gedachten neueren Meinungen ein ebenso rasches und ebenso kategorisches Dementi erfahren.

Wien, 6. Nov. Die Herrenhausmitglieder Grafen Mitravski und Alban, dann der Feldmarschall-Lieutenant Baron Biret sind zu Geheimräthen ernannt worden.

Prag, 4. November. Es zirkulirt hier das Gerücht, daß die Czechen auf die Einberufung eines Krönungs-Landtages hoffen, welcher ihnen die Gelegenheit zum Wiedereintritte in den Landtag geben würde. Nach Anordnung der Statthalterei beginnt nächste Woche auf dem flachen Lande die Rekrutierung.

Prag, 5. Oktober. Mehrere südböhmische Städte, namentlich Beneschau, das ein Straßen-Rekrutierungspunkt ist, erhielten Militär-Einquartierung, nachdem, Meldungen aus Südböhmen zufolge, dort eine Massenberechtigung an der Demonstration zur Erinnerung an die Schlacht am Weißen Berge vorbereitet wird.

Krakau, 5. November. Laut ministeriellen Rescripts wird demnächst die Krakauer Polizei nach dem Muster der Wiener in eine Civil-Sicherheitswache umgewandelt werden.

\*) In dem betreffenden Artikel wird vor Allem darauf hingewiesen, daß Frankreich und Preußen sich heute einander noch ebenso gegenüber stehen, wie vor einem halben Jahre; militärisch habe sich die Sache aber in so weit verändert, als Frankreich seitdem seine Rüstungen vollendet und ebenso wie Preußen alle Voraussetzungen getroffen habe, wie sie nur einem Entscheidungskampfe vorherzugehen pflegen. Der Artikel meint, daß Fragen seien es, welche die Aktion Frankreichs gegen Preußen einleiten könnte: die Zug- und Trugbündnisse mit den süddeutschen Staaten; die Belegung der Festung Mainz durch preussische Truppen, das unumkehrliche Preußens zu Baden, was man von Paris aus als eine Verletzung des Prager Friedens und eine Störung des europäischen Gleichgewichtes darstellen werde. Der Artikel führt nun aus, wenn auch die Chancen für die Erhaltung des Friedens heute noch überwiegen seien, so müsse Oesterreich doch auf alle Coequalitäten vorbereitet und in der Lage sein zu verbleiben, daß etwaige Umachungen nicht zu seinen Ungunsten ausfallen. Um dieses zu ermöglichen, wolle eine stark bewaffnete Neutralität vorschlagen, wodurch es ermöglicht werde, daß nichts ohne und nichts gegen Oesterreich durchgeführt werde. Sollte nun Oesterreich nicht von den Ereignissen überlistet werden, so müsse der Reichstagsminister mit einem Kriegsbudget vor den Delegationen erscheinen, denn es seien, wenn überhaupt die Kräfte zum Durchbruch kommen sollte, nur mehr drei Monate Zeit, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Es wird nun auf die drohende Lage in Rumänien, und auf die Wahlen in England, die der Artikel als ausschlaggebend für die Kriegs- und Friedensfrage ansieht, hingewiesen und schließlich bemerkt, die große Friedenskaute, welche König Wilhelm vorzulesen gesungen, könne nicht beruhigen, da sich dessen Spitze direkt gegen das österreichische Wehrgesetz lehre. Daß der Artikel in letzter Instanz darauf berechnet ist, dem Wehrgesetz die Wege zu ebnen, versteht sich wohl ganz von selbst.

Berlin, 4. November. Baron Werther kehrt am Freitag nach Wien zurück.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ schreibt: Graf Bismarck bleibt voraussichtlich bis Ende November in Berlin. Alle hierüber circulirenden Gerüchte sind grundlos. Sein Verweilen dabeilist lediglich durch Gesundheits- und Schonungsgründen begründet.

Berlin, 5. November. Der König empfing heute den Grafen Miedem in einer Abschiedsaudienz, seiner Freiherren v. Werther und des Prinzen Salm.

Das Abgeordnetenhause wählte Jordanbeck zum Präsidenten, Röll und Bemmigen zu Vizepräsidenten.

Berlin, 5. November. Der König bewilligte Geibel außer seinen bisherigen Kompetenz von dreihundert Thalern weitere tausend Thaler als Gnadenpension bis zur Vakanz einer Professur.

Berlin, 6. Nov. Im Abgeordnetenhause legt der Finanzminister das Budget vor und bejährt das Defizit auf 5,200,000 Thaler, welches aus den mit den neuen Landesstellen überkommenen 33 1/2 Millionen gedeckt werden soll. Unter den Finanzvorlagen befindet sich auch die Beschlagnahme des Vermögens des Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen.

Paris, 3. November. Die Petersburger Depesche des in Berlin erscheinenden „Nord“, welche der gestrige „Constitutionnel“ erwähnte, trägt: „Der Artikel des Journal de St. Petersburg“, deren unrichtige Angabe die wärsche Presse veröffentlicht, ist ein Privat Schreiben, welches nur eine persönliche Meinung ausdrückt und dem die Regierung vollständig fremd ist.“

Paris, 4. November. Benedetti wird anfangs der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren.

Paris, 4. November. Gestern fand großer Carliten-Emvium bei Don Carlos statt: mehrere Theilnehmer an demselben gingen demnach den baskischen Provinzen ab. Es heißt, Don Carlos wolle sich in die Corres wählen lassen.

Paris, 4. November. Der „Constitutionnel“ dementirt in formeller Weise die Behauptung eines Wiener Blattes, daß England die Wiener eingeladen habe, an die romanische Regierung eine ernste Mahnung ergothen zu lassen.

Paris, 6. November. Das „Droit“ meldet, daß wegen der am 2. November am Kirchhofe Montmartre stattgefundenen Kundgebung ist wie wegen der hierauf bezüglichen von den Journalen „Avenir“ und „Reveil“ erstirten Subskription die Untersuchung eingeleitet wurde.

Madrid, 2. Nov. Die „Gaceta de Madrid“ wird morgen das Defekt zur Einberufung der Cortes veröffentlichen. Der Petersburger Hof hat die spanische Regierung noch nicht anerkannt. — Das Londoner Parthenon hat 700 Millionen Realen für das neue spanische Anlehen gezeichnet. (?)

Madrid, 3. November. Ein Decret des Marineministers Lopez setzt die Dienstzeit in der Marine um zwei Jahre herab und befördert unter entsprechender Gehaltsverhöhung alle Marineofficiere und Unterofficiere bis zu den Schiffslieutenants um einen Grad.

Madrid, 3. November. Es ist unrichtig, daß Drogaga demnächst nach Paris gehen soll.

Madrid, 3. November. General-Gouverneur Dulce erhält bei seinem Abgange nach der Havana Vollmacht, die Geseze und Regierungsbehörden den spanischen analog einzurichten, Cuba in drei Provinzen zu theilen, die Pressefreiheit herzustellen und die gehäßlichen Verfügungen der früheren Regierung abzuschaffen.

General Novales ist auf der Durchreise nach Paris in Madrid angekommen. Separtero tritt als Kandidat für die konstituierenden Cortes auf.

Madrid, 4. November. Ein Decret des Justizministers annullirt alle Ernennungen und Abberufungen, welche durch die Juntas unter den Gerichtsrichtern, Notären und Gerichtsanwälten vollzogen wurden. — Ein Defekt des Ministers der Colonien hebt auf Cuba, Portorico und den Philippinen die Einfuhrzölle für ausländische Materialien auf, welche den Zweck haben, für öffentliche Arbeiten verwendet zu werden, wie beispielsweise Eisenbahnen, Kanäle etc.

Lissabon, 4. November. An die Stelle des jüngst verstorbenen portugiesischen Gesandten am Berliner Hofe, de Noronha, soll der bisherige Gesandte am französischen Hofe, Visconde Paiva, nach Berlin und Graf d'Avila nach Paris gehen.

London, 3. Nov. Prinz Alfred ist wegen Beschädigung der Fregatte „Galatea“ noch nicht abgereist, sondern vorläufig hier zurückgeblieben. Prinz Napoleon ist in Torquay eingetroffen.

London, 3. Nov. Das englische Parlament wird wahrscheinlich am 9. Dezember zusammentreten. Man berechnet, daß die liberale Majorität etwa 120 Stimmen betragen werde.

Graf Apponyi ist auf seinen hiesigen Gesandtschaftsposten zurückgekehrt.

London, 6. November. Die gesammte Presse belobt die friedliche Thronrede des Königs von Preußen.

Graf Bernstorff wird ehestens zurückkommen.

Nachrichten aus Bombay vom 17. Oktober melden: Der Grenzriegel ist beendet. Die Expeditionstruppen sollen angeblich schleunig zurückkehren.

Petersburg, 3. November. Die „Börsezeitung“ theilt auszugsweise die Artikel der „Römisches Jg.“, der „Weiser Jg.“ und des „P. U.“ über die Rede, welche der Unterrichtsminister Tolstoi in Warschau über den Panславismus gehalten hat, mit und sagt, indem sie sich bei ihrer Ausführung auf die gesammte Presse und die öffentliche Meinung Augustands stützt: „Im Interesse seiner eigenen Kraft ist Rußland entfernt, sich die Slavenstämme unterwerfen zu wollen; es wünscht weder Bulgarien, noch Konstantinopel, weder Galizien noch Böhmen zu besitzen, sondern es wünscht einzig die freie, ungehinderte Entwicklung der slavischen verwandten Völker und trauret über die Bedrückung derselben seitens der Regierungen Oesterreichs und der Türkei.“

Konstantinopel, 3. Nov. Die „Turque“ veröffentlicht die Ernennung Effoad Bey's zum ersten Sekretär der türkischen Gesandtschaft in Paris.

Konstantinopel, 4. November. Die „Turque“ glaubt zu wissen, daß die Pforte die provisorische Regierung von Spanien anerkannt habe.

Bukarest, 3. November. Der griechische Clerus protestirt in Konstantinopel gegen den Verkauf der unter Gonga sequestrierten Klostergüter, womit die Regierung bereits den Anfang machte. — Fürst Karadabum für einige Zeit auf dem Weinberge Bratiano's bei Pitești seinen Aufenthalt.

Belgrad, 3. November. In der heutigen Schlußverhandlung beantragte 6 an der Ermordung des Fürsten Michael beteiligte Individuen gegenbe der Staatsanwalt für einen die Todesstrafe durch Pulver und Blei, für drei zwanzigjährigen Kerker und für zwei fünfjähriges Zuchthaus.

Washington, 3. November. Die republikanische Partei hat bei der Präsidentenwahl in fast sämmtlichen Nordstaaten größere als die vorher ausgegebenen Majoritäten erlangt.

Newyork, 24. Okt. Die Kavalerie der jenseitigen in Arkansas gegen 700 Aufständische. — Die Schaaren der Insurgenten in Cuba haben sich aufgelöst und durchziehen in kleinen Banden plündernd die Insel.

Newyork, 24. Okt. Seymour bekämpfte in mehreren Wahlkreisen das System der Nationalbanken und die Rekonstruktionspolitik des Kongresses, er empfahl die Besteuerung alles Eigenthums einschließlich der

Bonds sowie die Bestätigung aus Newyork, so wesentlich eine die Erwählung Newyork, Indiana 5000, in West-Virginien erbolten. In den Wahl noch zweifelhaft, mehrfache Kandidaten zum Gouverneur gewählt waren durch West-Virginien und Newyork, hentes: Grant erlos, zum Vizepräsidentlichen Staaten hatte

Das die zum Unterrichtsplanes für lichen Fakte vorgelegte der Konferenz, Kreis, wo die Aus werden mußte, vollzuziehen Lehrmänner gleichmäßig vertreten. Es scheint eine Beratung beabsichtigt auch den der Realistage sich der Umständang zweier Realistage die Organisationsform werde, und das sich gestellt. Das es angelegter gen Ministers verpflichtet sowohl für höhere als Ich will hier meine, in den Spandampfen: daß die beiden zwei Vorausen Realgymnasien allen Nachtheil in. Soweit also, men, ist der Vergang und VI. Klasse des Admung zur Spiarung, gerade in B war, darüber eine des Griechischen mwieien hat.

Bei Verabhandlung, daß Leh das verbleibende G Mischule und de das dieser Teil de es noch ein Glück, das Gutachten der hieran erlaube ich real-Unterrichtsplan in Druck gelegt, um den, ihn zu besprecht über den Jon Staaten durchziehen daß im aufzuzaten nicht nur unter so die Pläne auf Sta Englich über um ihr Gutachten Begründung des L neuenen Ungarn glangt nur dann zu herausgegeben wird davon war die allg Jahre, denn jetzt e von der Konferenz nasien.

Wenn ich die stichtlichen Local-Gelehrsamkeit, bekannt gegeben w

Das System haben: jede Klasse und Naturwissensch daß jedes Vocuum dem materiellen W ein, zwei oder alle

Jeder Jüng Sommatialuriges Wissenstufen, in einem Theile er d Zeit er Zeit aufzu den kann.

Die für den nektante-Schüler gartische und deutsc

laren; überdies und lateinische S und Naturlit der letzteren

Philologen zusammen sich diese zwei Fä

Frankösisch nach Der künftige

den gemeinsamen deselbe die latein lernen, und weil b

Die Zahlung der Staatsschulden in Papier, sofern nicht die...
New York, 4. November. In der hiesigen Stadt erhält Seymour...

Kirche und Schule.
Gymnasium und Lyceum.

Das die zusammenberufenen Konferenzmitglieder bei Verfassung des...
Unterrichtsplanes für das Klasseschule oder Real-Gymnasium mit ziem...

Es scheint, als habe das Unterrichtsministerium schon bei der Ein...
führung beabsichtigt, sowohl den Unterrichtsplan des Gymnasiums, als...

Ich will hier nicht, wie mein Freund Franz Mey irrtümlich...
meint, in den Spalten dieser Blätter enthaltenen Worte gedeutet hat, bes...

Bei der Beratung des Special-Unterrichtsplanes war es eine wirkliche...
Anomalie, daß Lehrer von Realschulen ein Gutachten abgeben sollten über...

Wenn ich dessen ungeachtet in der Lage bin, den weiter unten er...
wähnten Special-Unterrichtsplan mitzutheilen, so verdanke ich das bloß persönli...

Das Lyceum würde also, diesem Plane nach, aus drei Klassen be...
stehen: jede Klasse mit drei abgeordneten Stunden, für Sprachen, Rechts...

Jeder Jüngling entschließt sich, nach Beendigung des sechsclassigen...
Gymnasiums zu irgend einem Fache und wählt sich demgemäß die...

Die für den künftigen Philologen, so wie für den Rechts- und Arz...
tenschüler gleichmäßig obligaten Lehrgegenstände sind sodann: un...

Der künftige Arzt oder Freund der Naturwissenschaft hätte außer...
dem gemeinsamen Lehrgegenständen eine ganz andere Lernordnung; so hätte...

Die für den künftigen Philologen, so wie für den Rechts- und Arz...
tenschüler gleichmäßig obligaten Lehrgegenstände sind sodann: un...

Der künftige Arzt oder Freund der Naturwissenschaft hätte außer...
dem gemeinsamen Lehrgegenständen eine ganz andere Lernordnung; so hätte...

Die für den künftigen Philologen, so wie für den Rechts- und Arz...
tenschüler gleichmäßig obligaten Lehrgegenstände sind sodann: un...

Griechischen im Gymnasium augenfällig wurde, würde er in der ersten...
Klasse wöchentlicher zwei Stunden gewinnen; worauf aber und in welcher...

Bei der Staatsprüfung würde jedoch vom Jüngling nicht die ganze...
angehörte Gruppe der Wissenschaften verlangt werden. So würde der...

Wir lassen hier für die freundlichen Leser zur Einsichtnahme die von...
der Konferenz vorgeschlagene Lehrordnung folgen:

Table with columns: Klasse, I. II. III., I. II. III., I. II. III., Gesamtsumme der Stunden. Rows include Religion, Griechische Sprache, Mathematik, etc.

Eingelendet.

Media sch, 3. November.

In Nr. 260 der „Hermannst. Zeitung“ ist in der „Programmenschau“...
unter den Bemerkungen über den Geschichtsunterricht am Media...

So lange daher ein sachmännlicher Beweis jener wunderlichen Frage...
in den Spalten dieses geschätzten Blattes auf sich warten läßt, so lange...

Ein Historiker.

Handel und Verkehr.

Es liegt uns der Vortrags der Postkonvention vor, welche...
am 24. Juli zwischen Österreich und Rumänien abgeschlossen wurde, und...

Wenn ich dessen ungeachtet in der Lage bin, den weiter unten er...
wähnten Special-Unterrichtsplan mitzutheilen, so verdanke ich das bloß persönli...

Das Lyceum würde also, diesem Plane nach, aus drei Klassen be...
stehen: jede Klasse mit drei abgeordneten Stunden, für Sprachen, Rechts...

Jeder Jüngling entschließt sich, nach Beendigung des sechsclassigen...
Gymnasiums zu irgend einem Fache und wählt sich demgemäß die...

Die für den künftigen Philologen, so wie für den Rechts- und Arz...
tenschüler gleichmäßig obligaten Lehrgegenstände sind sodann: un...

Der künftige Arzt oder Freund der Naturwissenschaft hätte außer...
dem gemeinsamen Lehrgegenständen eine ganz andere Lernordnung; so hätte...

wenn sie unter Kreuzband versichert werden. Korrespondenzen nach und...
von Deutschland und dem Großherzogthum Luxemburg werden in jeder...

Nach Verlauf jeden Timesters halten die kontrahirenden Admini...
strationen mit einander Abrechnung. Die Zahlung wird eventuell in Pest...

Wir lassen hier für die freundlichen Leser zur Einsichtnahme die von...
der Konferenz vorgeschlagene Lehrordnung folgen:

Local- und Tagesnachrichten.

Das renommierte Weinhaus A. Sievers & Comp. in B...
deaur hat zum Behufe der Ermöglichung des direkten Bezuges von...

Wir wollen weder mit „Hon“ noch mit „Alföld“ rechten, wie es...
ihnen als honorare Blätter einfallen kann, sich ebenfalls als baare...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

Das Konzert des Musikvereines findet Sonntag den 14. Nov...
bratt. Das hierbei zur Ausführung gelangende, nunmehr endgiltig festgesetzte...

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erinnerung.

3. 6226/civ. 1868.

3-3

### Edict.

Vom Kronstädter Stadt- und Districts-Magistrat als Gericht wird Herr Friedrich Thör, derzeit unbekanntem Aufenthaltsort erinnert: Es haben Herr Friedrich Czefeli und Michael Mangestius durch Hrn. Landesadvocaten Moriz Klotner wider ihn, rücksichtlich dessen für ihn aufzustellenden Curator ad actum eine Wechselschuld um Erlassung der Zahlungs-Auftrag über die schuldige Wechselsumme von 400 fl. ö. W. f. N. G. am 16. October l. J. eingebracht, worüber unterm heutigen gegen denselben der Zahlungs-Auftrag auch erlassen wurde.

Da dem Gerichte der Aufenthalt des Beklagten Friedrich Thör nicht bekannt ist, so wurde auf dessen Gefahr und Kosten Herr Landesadvocat Franz Jaso als Curator bestellt, mit welchem diese Wechselrechtschuld nach Vorschrift der Gesetze ausgetragen wird. Herr Friedrich Thör wird daher aufgefordert, entweder den aufgestellten Vertreter über die zweckmäßige Verhandlung seiner Rechtschuld gehörig anzuweisen und ihm seine Befehle an die Hand zu geben,

oder aber dem Gerichte einen andern Sachwalter namhaft zu machen, wiebrigenfalls er die Folgen der Verabsäumung alles dessen sich selbst beizumessen haben würde.

Kronstadt, am 17. October 1868.

Der Stadt- und Districts-Magistrat.

### Fremden-Liste.

Angelommen am 9. November.

#### Römischer Kaiser.

Ignaz Meißl, Kaffeehändler, von Karanitzsch. N. Bogdan, Großhändler, von Kronstadt. Eduard Pfister, Handlungsfreier, von Wien. Alex. Szalay, Finanzwach-Resident, von Fogarasz.

#### Mediascher Hof.

Carl Schuster, Kaufmann, von Fogarasz.

## Ein gewandter Detailist,

mit guten Zengnissen versehen und der Landesprachen kundig, findet sofort Aufnahme in der Material-, Speccerei- und Farbwarenhandlung des **Franz Jahn** in Hermannstadt. 3-3

## Priv. österreichische Nationalbank.

Im Darlehensgeschäfte der Nationalbank treten vom 9. November 1868 angefangen bei den Bankstellen in Wien, dann Bielitz, Brünn, Graz, Hermannstadt, Innsbruck, Klagenfurt, Krakau, Kronstadt, Lemberg, Linz, Olmütz, Pest, Prag, Temesvár, Triest und Troppau folgende Veränderungen in Kraft:

- Die Nationalbank erfolgt Darlehen:
- Bei allen genannten Bankstellen** auf alle **Obligationen** der allgemeinen Staatsschulden — Staats-Domänen-Pfandbriefe — Grundentlastungs-Obligationen aller Königreiche und Länder — Obligationen des ungarischen Eisenbahn-Anlehens — der Tiroler, Salzburger, Krainerischen Landes- und der Galizischen Landes-Schuld vom Jahre 1866, — dann des Anlehens der Stadtgemeinde Wien;
- auf **Actien** der k. k. priv. österreich. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe — der niederösterreich. Escompte-Gesellschaft — der Triester Commercial-Bank — der Pesther ungar. Commercial-Bank — der Kaiser Ferdinands-Nordbahn — der Staatseisenbahn-Gesellschaft — der Südbahn-Gesellschaft — der Kaiserin Elisabeth-Bahn — der Galizischen Carl-Ludwig-Bahn — der priv. böhmischen Nordbahn — der Süd-Norddeutschen Verbindungs-Bahn — der Ausfig-Teplitzer Eisenbahn — der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft — der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerk- und Bahn-Gesellschaft — der Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn — der Fünfkircher-Barcezer Eisenbahn-Gesellschaft — der österreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft — des

österreichischen Lloyd — der Wiener Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft — der Allgemeinen österreichischen Gas-Gesellschaft — der österreichischen Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft — der Dfen-Pester Gas-tenbrücke-Actien-Gesellschaft — und der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft;

auf **Pfandbriefe** der priv. österreich. Nationalbank — der galiz. ständ. Credit-Anstalt — der galiz. Actien-Hypothekbank — des ungar. Boden-Credit-Institutes — der Pesther ungar. Commercial-Bank — der Allgemeinen österreich. Boden-Credit-Anstalt — der Hypothekbank des Königreichs Böhmen — der österreichischen Hypothekbank — und des steiermärkischen Spar-Cassa-Vereines;

auf **Prioritäts-Obligationen** der Kaiserin Elisabeth-Bahn — der Pesther Staatseisenbahn-Gesellschaft — der Südbahn-Gesellschaft — der Kaiser Ferdinands-Nordbahn — der Gloggnitz-Bahn — der priv. böhm. Westbahn — der Süd-Norddeutschen Verbindungs-Bahn — der Carl-Ludwig-Bahn — der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft — der böhmischen Nordbahn — der Fünfkircher-Barcezer Eisenbahn — der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft — des österreichischen Lloyd — der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft und der Pest-Dfen-Kettenbrücke-Actien-Gesellschaft; endlich

auf **Credit-Lose** und **Donau-Dampfschiffahrts-Lose**.

Außerdem:

- Bei den Bankstellen in Ungarn** auf **Actien** der Dfner Commercial-Bank — der Pesther Gewerbebank — des Dfen-Pester Tunnel-Vereines — der Pesther Walzmühle — der Pannonia-Dampfmühle und der Ersten Dfen-Pester Dampfmühle, und auf **Lose** des Anlehens der Stadtgemeinde Dfen.
- Bei der Bankstelle in Triest** auf **Lose** der Triester Stadt-Anleihe.

- Als Darlehen können bis auf Weiteres,
    - auf österreichische und ungarische Staatspapiere, Effecten von Landes- und Gemeindefschulden, Pfandbriefe und Prioritäten . . . . . 80%
    - auf Actien von Eisenbahnen und Dampfschiffahrts-Gesellschaften . . . . . 75%
    - auf Actien aller anderen Industrie-Unternehmungen . . . . . 70%
  - Die Vormerkung der Grundentlastungs-Obligationen auf den Namen der Bank ist nicht mehr erforderlich.
  - Der Zinsfuß im Darlehens-Geschäfte wird dormalen auf 4 1/2 % festgesetzt.
  - Außer den entfallenden Zinsen und einer Gebühr von fl. 1 für jeden überhaupt zulässigen Pfand-umtausch ist keine, wie immer geartete Gebühr zu entrichten.
  - Die kürzeste Frist, auf welche Darlehen erfolgt oder verlängert werden und für welche die Zinsen auch bei früherer Auslösung jedenfalls bezahlt werden müssen, beträgt acht Tage.
  - Sollte während der Darlehens- oder der Prolongationsfrist der Coursewerth eines der verpfändeten Effecten um 5 % sinken, so hat der Darlehens-Schuldner ohne vorausgehende Aufforderung längstens binnen zwei Tagen die erforderliche Pfandzulage oder Darlehens-Rückzahlung zu leisten, widrigenfalls die Bank von dem ihr nach §. 38 des Reglements zustehenden Rechte der Veräußerung Gebrauch machen würde.
  - Die Nationalbank betrachtet den Inhaber eines von ihr ausgefertigten Pfandbriefes als berechtigt, jede überhaupt zulässige Veränderung mit dem Pfande vorzunehmen und dasselbe auszulösen.
- Hierbei haftet die Nationalbank nicht für die Echtheit der hierzu erforderlichen Unterschriften.
- Wien, am 4. November 1868.

Pipitz, Bank-Gouverneur.

Ladenburg, Bank-Director.

# Allgemeine wechselseitige Versicherungsbank „Transsylvania.“

49 V. R. 184 G. D.

Da wir nunmehr zur Aktivirung schreiten und mit der Einführung des Feuerversicherungs-Geschäftes zu beginnen haben, nach §. 2 der genehmigten Statuten (**Einleitungsbestimmungen**) aber zur Aktivirung die Einzahlung von 30 Percent auf den Gründungsfond vorgeschrieben ist, so ersuchen wir hiemit jene **P. T. Subscribenten**, welche bisher bloß die 10percentige Anzahlung geleistet haben

**bis 1. Dezember l. J. die 20 Percent d. i. für jedes Stück gezeichneten Antheilschein 20. fl. ö. W. einzuzahlen.**

Die Einzahlungen werden in **Hermannstadt** bei dem **Cassenfunctionär** des Vereines **P. J. Kabdebo** in seinem Geschäftslokale am großen Platz, an den auswärtigen **Subscriptionsorten**, dort wo die Subscriptionserklärungen abgegeben wurden, entgegengenommen.

Die Original-Antheilscheine werden ebenfalls bis 1. Dezember l. J. sammt den bezüglichen **Zinsen- und Dividenden-Coupons** ausgefolgt.

## Anmerkung.

- Die eingezahlten und in Folge dieser Einberufung einzuzahlenden Beträge werden vom Tage des Erlages mit 6 % verzinst und zwar am 1. Februar 1869 mit den Ausgleichszinsen und dann fortlaufend **halbjährig** nachhinein.
- Die obige Einberufung beirrt den Fortgang der Subscription bis zur vollen Begebung der 3000 Stück Antheilscheine zum Gründungsfonde nicht und es sind bei den

neuen Zeichnungen nur die 10 % als Anzahlung zu leisten. Die weiteren Einzahlungen für solche Zeichnungen werden abgefordert einberufen.

- Die gezeichneten Antheilscheine partizipieren mit der 15%igen Dividende an dem Nettogewinn aller Versicherungsbranchen, nämlich für Feuer-, Lebens-, Hagel- und Transportversicherungen, sobald dieselben ins Leben gerufen sind.

Hermannstadt, am 6. November 1868.

Die Oberverwaltung der allgemeinen wechselseitigen Versicherungsbank „Transsylvania.“

*Handwritten signature:* Th. Steinhäuser

Erscheint mit Ausnahme Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 3 Monat 1 fl. Mit Postversendung im Inland halbjährig 8 fl. 6. jährlig 4 fl. 6. im Ausland vierteljährig 5 Redacteur u. G. thümer Th. Steinhäuser

Abonnement Kaufmann; in D. Nr. 268

Eigungen Die heutige Welt seltener zerfällt öftentlich tagender nahezu verworken, Zusätze u. f. zur Klärung und der auch über den handlung angestreb. Es wurde heute n. Entwurf im Allgemeinen der Generalbe nach, daß man sich weil dieselbe von d. antrage und der anträge naturgemäß der Herren Deputi zu unwillkürlichen wahren, als hätte weder Zeit noch P. schließlich des A. Belang ist, zu ver. Berichtes bloß auf auf die gestellten G. beschränken.

Beginn der Vorrichtung Rath, Moriz Con Schriftführer Nach Verlesung Sitzung vom 6. d. Präs. die Accarial-Darlehens über dieses Darleh. Geplagtheit gewer. Rechnungen, ferner die ebenfalls abge. narischen Stiftung. Präsident erläuterte woraus ersichtlich t. Forderungen an d. Accar 4000 fl. Ne. pender Weise die. versprochenen Term. Maager. daß die Rechnunge. tung zur heimischer. Der Antrag. Es wird job. Präs. melde. gegesteten drei Ref. inwischen aufgetau. gelangen werde. Manger. forderungsfrage der.

Aus dem Ungar. Mauricia er. den schwarzen Geld. Nera zu beglücken. Schutz zu nehmen. drückung ihrem eig. Ja, sie wuß. Herz, wie das it. um zu verhüten, g. gebrochen werden. — Nera, ip. phens ergreifend u. berg; nicht wahr, nie gekannt hatten. fort, als das Me. sei aufrechtig. — Ja, Nam. — Wollte. — O, das ist. ihre Wangen hera. — Warum. wird es nicht zuge. bitten, bis er es g. — Etah/ber. mich nicht lieben t.